

## Kriminal-Tango im Gerichtssaal

**So voll wie am Samstagabend war der Hechinger Schwurgerichtssaal selbst bei Mordprozessen nicht. Möglich gemacht hat's die lange Kulturnacht.**

HARDY KROMER | 26.09.2016



Foto: Hardy Kromer

Der Schwurgerichtssaal des Hechinger Landgerichts platzte aus allen Nähten, als Thomas Bartle (links) vom Hechinger Kammerorchester die Krimilesung mit dem Tübinger Autor Rainer Imm auf dem Richterstuhl eröffnete. Die lange Kulturnacht füllte aber auch noch andere Säle und Lokale.

Samstagabend, 23.15 Uhr. Im „Fecker“ umzufallen ist nicht möglich. Die Altstadtkneipe ist brechend voll, die Stimmung prächtig. „HechSinger“-Frontmann Rainer Weith haut einen Scherz nach dem anderen raus, macht sich einen Spaß aus dem Verwechseln von Fremdwörtern und ruft dem enthusiastierten Publikum zu: „Lassen Sie Ihren Emissionen freien Lauf!“

Die zweite lange Nacht der Kultur in Hechingen erlebt hier einen Höhepunkt. Aber es ist nur einer von vielen. Einen anderen gab's schon drei Stunden früher: Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts war um halbnacht kein Stuhl mehr frei. Mehr als 150 Kulturnachtgänger hatten den ungewöhnlichen Schauplatz gestürmt, um das Tübinger Trio Rainer Imm/Udo Zepezauer/Berhard Mohl und das Hechinger Kammerorchester zu erleben. „Es passt nichts besser in diesen Raum als ein Krimi“, sagte Thomas Bartle zur Begrüßung, und Schriftsteller Imm – auf dem Richterstuhl sitzend – schickte Pit Mueller los, um den „Spitzbergmörder“ zu suchen. Weil der Hauptkommissar Motorradfreak ist, spielte das Kammerorchester „Born to be wild“, weil ein tangotanzender Philosophieprofessor ermordet wird, gab's den „Kriminal-Tango“, und weil der Ermittler Metallica-Fan ist, schreckten die gut aufgelegten Streicher auch vor „Nothing else matters“ nicht zurück. Die höchst unterhaltsame Cross-over-

Veranstaltung bannte die begeisterten Zuhörer, die dort Platz nahmen, wo sonst Staatsanwalt, Angeklagte, Verteidiger und Zeugen sitzen, anderthalb Stunden lang.

Sonst war eher „Location-Hopping“ angesagt. Wer auch nur ein paar der 22 Veranstaltungsorte aufsuchen wollte, konnte nirgends länger als eine halbe Stunde verweilen. Das bedauerte manch einer, der mit Programmfahrplan in der Hand durch die Stadt hetzte und sich eine entspanntere Taktung gewünscht hätte. Vor allem am frühen Abend war das Angebot doch sehr geballt.

Vom ausgeprägten Kulterhunger der Hechinger und ihrer Gäste aus der Umgebung zeugten jedoch volle Räume allenthalben. Im Rathausfoyer saßen die Menschen auf den Treppenstufen, um bei „Bluescollected“ mitzuschneiden und am Whiskey zu nippen. Das Weiße Häusle war ein Magnet für Kunst- und Musikfreunde, als Kunstvereinschef Eberhard Wünnenberg erst die Schau mit den filigranen Bronzeskulpturen von Jo Schöpfer eröffnete und später das Duo Cantaccord temperamentvoll und charmant Tango, Musette, Csárdás und Klezmer bot.

Da fühlte sich auch die ungarische Delegation aus der Partnerstadt Hódmezővásárhely so richtig wohl. Sängerin Katalin Horvath widmete Bürgermeister István Almási sogar ein Lied – ein Moment, der auch Wolfgang Heller, den Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees, sehr bewegte.

Mit den ungarischen Gästen unterwegs war auch Kulturnacht-Macherin Anke Gärtner, von Stunde zu Stunde zunehmend glücklich darüber, wie sehr sich alle Veranstalter ins Zeug legten und wie verdient sie durch den großen Besucherandrang belohnt wurden.

Das galt auch für das Theatertrepple, das zweimal im gut gefüllten Stadthallenfoyer seine Tschechow-Einakter spielte, für den „Schwarzbrenner“, wo es Jörg Breier Schwäbisch tönen ließ, und für das Oldtimermuseum, wo noch am späten Abend 80 Gäste die Sängerin Moni Francis als schwarzhhaarige Marilyn „I wanna be loved by you“ und andere Filmballaden schmachten hörten.

Eine viel besuchte Oase der Ruhe mitten im Kulturnacht-Getöse war wieder die herrlich illuminierte Stiftskirche, wo die Gruppe „Tinnitus Interruptus“ böhmische, irische und schottische Dudelsackmusik spielte. Hier suchte und fand so mancher für ein halbes Stündchen innere Einkehr.

Überall hin hat es an diesem Abend garantiert keiner geschafft, auch nicht die Hohenzollerische Zeitung. Aber nirgends blieben die Veranstalter unter sich. Und so bleibt festzuhalten: Auch die zweite lange Kulturnacht war ein großer Erfolg. Eine weitere Auflage dürfte gewiss sein.